



Die Bienen im Winterschlaf?

Von Imkermeister Jürgen Binder, 74523 Schwäbisch Hall

Nachdem die Rähmchen eingeschmolzen, gereinigt und für das nächste Jahr vorbereitet wurden können wir uns jetzt mit Grundsatzfragen beschäftigen und noch einmal die wesentlichen Punkte einer modernen Betriebsweise diskutieren.

Keineswegs benötigt die Biene einen Winterschlaf. Die Biene passt sich den äusseren Lebensumständen an. Ist es kalt, dann zieht sich der Bienen zur Traube zusammen. In der Traube hält der Bienen eine Körpertemperatur von mindestens 15 Grad Celsius. Prof. Ludwig Armbruster hat mit der Entdeckung des Lammertschen Heizsprunges Anfang des 20. Jahrhunderts nachweisen können, daß die Temperatur in der Wintertraube von 15 Grad auf etwa 23 Grad aufgeheizt wird und dann wieder abkühlt. Die Traube wird also keineswegs konstant warm gehalten,

sondern rhythmisch. In wärmeren Gegenden sitzen die Bienen nicht in der Wintertraube, das Brutgeschäft wird in geringem Umfang auch über den Winter betrieben. Aber die Brut geht mit den immer rascher kürzer werdenden Tagen auch im Süden zurück.

Da in Südeuropa die Varroaproblematik noch größer ist, als bei uns, haben unsere südlichen Nachbarn begonnen, die Königin im September zu käfigen um sie im Oktober wieder freizulassen. Auf diese Weise sind die Völker zuverlässig brutfrei und können behandelt werden. Diese Käfigung der Königin ist zwar sehr zeitaufwendig. Bei dieser Gelegenheit kann die alte Königin aber gegen eine neue ausgetauscht werden. Ich mache diese Maßnahme nur mit wenigen Völkern. Mit erscheint eine zweimalige Winterbehandlung Anfang Dezember ausreichend. Ich behandle

*Wir danken
Imkermeister Jürgen Binder
für die fachliche Begleitung durch
das Jahr 2017.*

*Wir freuen uns auf
Imkermeister Jörg Pardey,
Bienenzuchtberater des
Landesverbandes
Schleswig-Holstein, der uns 2018
begleiten wird.*

Die DNB-Redaktion

mit einer geringeren Menge von ca. 20-25ml Oxalsäuredihydrat. Sind die Völker noch nicht angepasst, dann mache ich die Anpassung bei dieser Gelegenheit. In unseren Breitengraden ist es wichtig, die Bienenvölker vor Zugluft zu schützen. Haben Sie einen zugigen Standort, dann müssen Sie einen Windschutz in Form von aufeinandergeschichteten Strohbällen oder auch Windschutzzäunen aufstellen – oder Sie suchen einen besseren



Honig als Geschenk. Verkaufsideen werden vom Kunden auch honoriert.

Swienty-Budget-Abfüll-Set

Sie möchten Ihr Abfüll-Setup erweitern?

Mit unserer Dana api Matic Budget-Abfüllstation (Artikel-Nr. 110896), unserem manuellen Deckelverschrauber (Artikel-Nr. 110811) sowie der manuellen Etikettiermaschine (Artikel-Nr. 110868) erhalten Sie günstige und effektive Lösungen für Ihre Kleine und mittelgroße Imkerei.



Weitere Informationen unter 004574486969 oder shop@swienty.com

Wir sind auch persönlich anzutreffen auf der Imkermesse in Donaueschingen vom 27.-29.10.2017



swienty

for better honey

Swienty A/S
Hørtøftevej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Standort. Jetzt zahlt sich der geschlossene Boden besonders aus. Im Winter sollte kein Volk mit offenem Boden überwintert werden. Die das Volk ständig angreifende Luft von unten entzieht dem Volk Wärme, die zusätzlich aufgebracht werden muß. In der Beute herrscht zwar Aussentemperatur, aber der Luftzug schadet den Völkern und verlangsamt die im Januar einsetzende Brutentwicklung.

Gehen wir nochmal durch das Jahr

Januar

Je wärmer und geschützter die Bienenvölker stehen, umso besser starten sie ins Frühjahr. Kleine Einheiten (Mini Plus oder andere Begattungseinheiten) können in einem temperierten Bienenhaus oder einer frostfreien Halle viel besser überwintern, als im Freien. Anflugbretter sind im Januar und Februar nicht erforderlich. Sobald der Flugbetrieb einsetzt befestigt der gute Imker ein bis auf den Boden reichendes Anflugbrett vor den Fluglöchern. Dadurch wird den zurückkehrenden, klammen Bienen der Rückweg in das Bienenvolk erleichtert. Gerade die ersten Spurbienen bringen wichtige Informationen für das Volk. Gehen sie vor dem Flugloch verloren fehlt dem Volk wichtige Informationen und es startet später. Anflugbretter müssen daher auch nicht formschön sein, sondern praktikabel.

Februar

Das Volk sitzt eingefasst von zwei gut isolierten Schieden. Jetzt lassen wir das Volk so lange „eingengt“, bis die Waben zu 80 Prozent bebrütet sind. Erst dann wird um jeweils eine Wabe erweitert. Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat das Volk seit Oktober gerade einmal 6 kg Futter

verbraucht. Darauf achten, daß innerhalb des Brutbereiches mindestens 4 kg Futter vorrätig sind. Der geschlossene Boden macht sich jetzt richtig bemerkbar. Völker mit geschlossenem Boden starten besser.

März

Jetzt kommt Dynamik ins Brutnest. Das Volk startet durch und benötigt viel Futter. Allein im März müssen 4-6 kg Futter zur Verfügung stehen. Ein starkes Volk verbraucht viel Futter, ein schwaches weniger. Erweitert wird im März und April mit Futterwaben. Eine Reizfütterung mit hochwertigem Futterteig oder Flüssigfutter wirkt sich positiv auf die Brutentwicklung aus. Allerdings darf nicht zu viel gefüttert werden, da sonst der Schwarmtrieb frühzeitig ausgelöst wird. Die Reizfütterung ist eine Kunst. Behauptungen, eine Reizfütterung sei ohne Wirkung kann ich nicht bestätigen. Jetzt können nochmals eine oder zwei Oxalsäurebeträufelungen stattfinden. Oxalsäure hat laut Herstellerangaben keine Wartezeit.

April

Anfang April ist das Volk normalerweise durchlenzt. Jetzt beginnt die schwierige Phase. Das Volk sollte in der ersten Aprilhälfte schließlich auf 45.000 Zellen sitzen. Die Brut des Volkes ist erst Ende April vollständig entwickelt. Die notwendigen Futterreserven befinden sich ausserhalb des Brutnests und hinter dem Schied. Will man zwei Völker gemeinsam in einer Beute betreiben dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die Völker zusammensetzen. Jetzt muß ein richtiges Trennschied verwendet werden. Die Königinnen dürfen sich nicht begegnen. Geeignet ist sowohl ein Sperrholz als auch ein vertikal ein-

gesetztes Absperrgitter, das an allen Seiten dicht schließt. Arbeiterinnen beider Völker können sich nach dem Aufsetzen des ersten Honigraumes im Honigraum begegnen.

Eine Woche vor Einsetzen der Tracht und vor dem Aufsetzen des 1. Honigraumes wird im Brutraum nicht mehr erweitert. Hat das Volk erst 7 DN Waben oder 4 DD waben Brut bleibt es so bis Ende Juni.

Mai

Der Schwarmtrieb wird durch verschiedene Faktoren ausgelöst. Ein wichtiger Aspekt ist die Pheromonstärke im Volk. Solange der Pheromongehalt der Königin das Volk zusammenhalten kann entsteht kein Schwarmtrieb. Nachdem die Zahl der Individuen nun aber explosionsartig steigt recht das Pheromon nicht mehr aus, das Volk zusammenzuhalten. Es schwärmt ab. Da wir das Abschwärmen verhindern wollen kontrollieren wir alle 7 Tage und brechen Schwarmzellen.

Schwärmt ein Volk aber ab, dann geben wir den Schwarm in eine neue Beute und engen nach wenigen Tagen den Brutraum ein (5-7 DN oder 3-4 DD). Der Honigraum kann dann nach einer Woche sofort aufgesetzt werden. Nicht warten, bis der Brutraum ganz gefüllt ist. Bis dahin ist nämlich die Tracht vorbei!

Juni

Normalerweise erlischt der Schwarmtrieb nach der Robinierenernte. Ich kontrolliere meine Völker dann nicht mehr bis zur letzten Ernte. Jetzt kann man auch Brutwaben von den Völkern wegnehmen, da diese ohnehin für die Ernte nicht mehr relevant sind. Will man in die Heide wandern, dann muß jetzt eine komplette Brutentnahme erfolgen. Die Völker werden auf Mittelwände gesetzt und nach



Völker im Herbst am Polarkreis. Selbstverständlich aus gut isoliertem Material.



Gesehen in Tschechien: Eine von innen mit einer Infrarot-Reflexionsfolie ausgekleidete, gut isolierte Beute.



drei Tagen mit Oxalsäure besprüht. Dann sind sie so milbenarm, daß sie die Heidetracht überstehen. Die restliche Brut kommt in die Brutscheune, mit den schlüpfenden Bienen können Kunstschwarmableger gebildet werden. Dafür muß parallel eine Königinnenzucht betrieben werden. Anfänger oder kleine Imkereien kaufen mit Vorzug begattete Königinnen. Das klapp gut und ist viel preiswerter.

Juli

Jetzt kommt die letzte Ernte. Aller Honig wird geerntet, die in den Honigräumen befindlichen Bienen werden genommen, um Kunstschwarmableger zu bilden. Mit den Bienen aus drei Honigräumen wird ein neues Volk gebildet. Sowohl die Kunstschwarmableger als auch das Altvolk werden sofort gefüttert. Nach einigen Tagen werden sie einer Oxalsäurebehandlung unterzogen. Das Altvolk wird entweder im Wechsel gefüttert und behandelt oder man läßt noch etwa zwei Wochen lang Brut schlüpfen und macht dann totale Brutentnahme. Dies ist die sicherste und schonendste Varroabehandlung für das Altvolk. Jetzt wird die Anpassung des Brutraumes aufgehoben. Zwei bis fünf Mittelwände werden ins Volk gehängt, die Auffütterung kann beginnen.

August

Durch regelmäßige kontinuierliche Futtergaben werden sowohl Kunstschwarmableger als auch das Altvolk zur Anlage eines großen Brutnestes angeregt. Dies ist sehr wichtig für eine starke Einwinterung. Späte Ameisensäuregaben sowie das Einfüttern mit großen Mengen Futtersirups ergeben keine solch schönen Ergebnisse. Die Haupt-Behandlung sollte bis Mitte August abgeschlossen sein, da ab diesem Zeitpunkt die Winterbienen erbrütet werden. Eine geringe Parasitierung des Volkes zu diesem Termin ist natürlich vorteilhaft.

September

Wenn gegen Ende September die Auffütterung beendet wird muß eine Behandlung gegen Reinvansion erfolgen. Mittlerweile wurden in drei Brutsätzen auch wieder Varroen erbrütet, so daß eine Behandlung sehr ratsam ist. Zu beachten ist, daß während der Einfütterungsphase nicht viel mehr Rähmchen eingehängt bleiben sollten, wie tatsächlich nächstes Jahr benötigt werden. In der Segeberger Beute sind dies 10 Waben, bei Dadant nicht mehr

als 8 Waben. Die Überschussbienen halten sich hinter dem Schied im Ruheraum auf. Bis November sind diese ohnehin abgegangen.

Oktober, November und Dezember

Ein Blick in die Bienenvölker läßt erkennen, ob alles in Ordnung ist. Möglicherweise sind Völker ja bereits aus der Brut gegangen. Dies ist stark abhängig von der Bienenrasse, vom Alter der Königin und vom Standort. Beim Abräumen der Futtergeschirre kann eine Oxalsäurebehandlung stattfinden. Dabei nehmen wir nicht mehr als 25ml. Alle Milben, die nicht mehr

auf den Bienen sitzen, sind positiv für's Volk. Dies erspart uns nicht, Ende November noch einmal zu behandeln. Ansonsten lassen wir die Bienen in Ruhe. Nachdem wir die Futterversorgung überprüft haben, die Mäusekeile oder das Mäusegitter angebracht haben und die Winterbehandlung gründlich durchgeführt haben können wir jetzt nichts mehr für unsere Bienen tun.

Hier noch einmal eine tabellarische Gegenüberstellung verschiedener betriebstechnischer Maßnahmen und Arbeitsmaterialien.

Bedeutung für Völkerführung und Entwicklung

	Vorteilhaft und gute fachliche Praxis für Volk und Imker	Nachteilig und unsinnig für Volk und Imker
Deckel	Ohne Folie. Beespace zwischen Deckel und Sperrholz des Deckels einhalten, sehr gut isolierter Deckel, gerader schwerer Metalldeckel muß nicht beschwert werden. Bei konischem Deckel tropft das Wasser besser ab, muß aber beschwert werden.	Mit Folie. Die Folie liegt direkt auf den Oberträgern, die Bienen bauen Wachsbrücken und drücken die Folie weg von den Rähmchen. Das zeigt, daß die Folie nicht in ein schlüssiges Konzept guter fachlicher Praxis passt. An der Folie sammelt sich Kondenswasser.
Futtergeschirr	Adamfütterer. Volk kann langsam von oben gefüttert werden, ohne daß bei jedem Füttern Bienenkontakt entsteht. So kann lange ein Nektarstrom simuliert werden, es entsteht mehr Brut, da das Brutnest nicht auf einen Schlag verhonigt. Futtertaschen zur Reizfütterung im Frühjahr sind vorteilhaft.	Leerzarge mit Futtereimer und Stroh oder Stöckchen. So muß für jedes Volk eine Leerzarge vorgehalten werden, das Futter wird aus einem Eimer viel zu schnell abgenommen, die Wärme geht bei aufgestelltem Eimer nach oben weg, es kann Wildbau nach oben entstehen, Stroh kann Fungizide oder Rückstände von Glyphosat enthalten und die Bienengesundheit beeinträchtigen.
Zargen	Eine Brutraumzarge, den ganzjährigen Erfordernissen der Biene und des Imkers angepasst. Styroporbeuten isolieren besser, sind daher vorteilhaft. Holzbeuten (25mm Holzstärke) müssen zusätzlich isoliert werden.	Zweiräumige Völkerführung. Viel zu viel Platz für die Legeleistung der Königin. Kippkontrolle unzweckmäßig, da nicht alle Zellen gefunden werden.
Honigraum	Unterschiedliche Maße für Brut und Honigraum. Honigräume sollen kleiner sein als Bruträume. Beim Aufsetzen weniger Störung des Wärmehaushaltes, leichter zu handhaben, saubere Trennung zwischen Honig- und Brutraumrähmchen,	Gleiches Maß für Brut und Honigraum. So kann eine versehentliche oder absichtliche Vermischung der (varroazidbelasteten) Brutraumrähmchen mit den Honigraumrähmchen stattfinden. Keine gute fachliche Praxis, Rähmchen aus dem Brutraum in den Honigraum zu hängen und umgekehrt.
Absperrgitter	Metallabsperrgitter mit Holzrechen, der den Beespace gewährleistet. So können die Bienen auf der ganzen Fläche das Absperrgitter durchdringen.	Kunststoffgitter haben eine geringere Durchlassgröße für Bienen. Metallgitter ohne Holzrechen als Abstandshalter sind völlig ungeeignet, da sie den Durchlass erschweren und damit einen zusätzlichen Schwarmimpuls setzen.
Boden	Flacher Boden mit 3cm Abstand zwischen der Unterkante der Rähmchen und dem Bodenbrett.	Hoher Boden, großes Flugloch. Es entsteht Drohnen-Wildbau, die Rähmchen können nicht gezogen



	So entsteht kein Wildbau.	werden. Nur wer schwache Völker hat, bekommt keinen Wildbau.
Rähmchen	Rähmchen guter Qualität ohne Hoffmann-Seitenteile. Der Abstand wird mit Polsternägeln, die mit Widerhaken versehen sind, hergestellt. Solche Nägel lösen sich nicht mehr und halten den Abstand zwischen den Rähmchen, kleben nicht zusammen, der Beespace bleibt erhalten.	Hoffmann Seitenteile. Aufgrund der langen Auflagefläche werden die Teile propolisiert und kleben beinhart zusammen. Bei jedem Lösen und zusammenschieben vergrößert sich der Abstand, der Beespace zwischen den Oberträgern wird nicht mehr eingehalten. Es entstehen Wachsbrücken
Schiede	Zum Anpassen der jahreszeitlich unterschiedlichen Größe des Brutnestes. 2 isolierte Schiede pro Volk.	Offen- bzw freilassen des Brutraumes, so daß die Bienen verloren sind in der Zarge und dadurch in ihrer Entwicklung gehemmt werden.
Bienenflucht	Mit. In kleineren bis mittleren Betrieben können so ohne Störung und Räubereigefahr die Honigräume geerntet werden. Ein zusätzliche rSchieber zum ausschleckenlassen der leeren Honigräume ist vorteilhaft.	Ohne. Die Zeit des wabenweise Abfegens ist vorbei.
Brutraumzarge	Metallschiene sehr vorteilhaft. Die Rähmchen verkleben nicht an ihrer Auflage. So kann oftmals ohne Stockmeißel an den Waben gearbeitet werden.	Holzauflage. Sie verhindert zügiges arbeiten.
Drohnenschneiden	Nein. Auch ein Drohnenrahmen ist nicht erforderlich.	Das ständige Drohnenschneiden stört den Bedarf der Bienenvölker an Drohnen (nach Seeley 18% im Volk) und ist nicht notwendig.
Falz	Ja. Ist insgesamt eher vorteilhaft. Beim Wandern gehen die Völker nicht so leicht auf. Der Falz verschliesst die aufeinandergestellten Zargen dicht.	Nein. Im Sommer werden die aufeinandergestellten Zargen zwar schnell propolisiert. Aber ohne Falz lassen sie sich mit dem Stockmeißel leichter voneinander lösen.
Schätzrahmen für Bienen	Nein. In der praktischen Imkerei unzuweckmässig.	Durch das ständige Auseinanderreißen der Völker umd die Bienenmasse mittels des Schätzrahmens zu erfassen wird der Wärmehaushalt im Brutnest massiv gestört. Den Imker interessiert aber die Honigleistung der Völker, und nicht geschätzte Bienenmengen.
Brutwabenableger	Nein. Brutwabenableger sind kein Instrument einer nachhaltigen Imkerei. Ablegerbildung findet durch das Kunstschwarmverfahren nach der letzten Ernte statt.	Das Schröpfen von Völkern mit Brutwaben schwächt die Honigleistung der Völker, denen sie entnommen wurde. Schröpfen von Brutwaben hat keine schwarmdämpfende Wirkung.
Kontinuierlicher Futtersaftstrom	Ohne Futter und kontinuierlichen Futtersaftstrom können Völker und Ableger nicht leistungsfähig wachsen. Futterwaben schaffen Abhilfe für Ableger. Sie werden quasi „kontinuierlich“ verbrütet.	Kein Futter zu geben oder mit einem Mal sehr viel Futter ist für einen Ableger oder ein Volk verhängnisvoll.
Wabenhygiene	Ja, dunkle Waben sind für die Biene vorteilhafter als ständiger Wabenbau aus Mittelwänden. Daher werden Waben nicht jedes Jahr ausgetauscht.	Wabenerneuerung ist nur unter dem Gesichtspunkt eingetragener Insektizide und sonstiger für Bienen toxischer Substanzen sinnvoll.



Styroporbeuten sind in Finnland Standard, nicht nuf für Deutsch Normal erhältlich.

Ein Wort zum Schluss

Das wundervolle an der Bienenhaltung ist, daß die Biene sich auf uns anpasst. Es sind nicht wir, die Bienen halten. Die Biene hält sich den Imker. Sie erzieht uns, sie belehrt uns, sie macht uns glücklich. Mit meinem Beitrag wollte ich Ihnen meinen Umgang mit den Bienen zeigen. Für mich steht das Wohlergehen der Biene an erster Stelle. Denn ich konnte beobachten, daß es in dieser Symbiose Biene-Mensch immer



Wer Produktveredelungen mit Honig macht kann sich sofort vom normalen Preisgefüge lösen



Die Honigvielfalt vielfältig präsentieren – und den Kunden Geschichten rund um den Honig erzählen.

nur zwei Gewinner oder zwei Verlierer gibt. Und wir haben es (weitgehend) in der Hand, eine win-win Situation herzustellen, mit der die Bienenhaltung auch für erwerbsorientierte Imker Zukunft hat. Sie konnten auch bemerken, daß in dieser Bienenzeitung und in anderen gleichzeitig völlig kontroverse Methoden beschrieben wurden. Das gibt die Biene her. Die Biene lässt vieles mit sich machen. Für mich ist es aber wichtig, erfolgreich Bienen zu halten. Das macht nicht nur viel Arbeit. Da ich stets auf die Erträge meiner Arbeit mit den Bienen angewiesen war habe ich stets eine wirtschaftliche Betriebsweise gesucht. Jeder der auch wirtschaftlich mit den Bienen arbeiten will hat für kippeligen Firlefanz keine Zeit. In der Art und Weise wie wir mit unseren Bienen umgehen zeigen wir unsere Verantwortung gegenüber der Kreatur. Daher ist Imkern nichts für faule Leute. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg mit Ihren Bienen und Ihrer Imkerei. Gerne können Sie sich im Imkerforum der Armbruster Imkerschule am Gespräch beteiligen. Ich bin dankbar, sollte ich einen kleinen Beitrag zur Verbesserung Ihrer Imkerei habe leisten können. Vielleicht sehen wir ja einmal auf einer unserer zahlreichen Studienreisen. Im Februar nächsten Jahres geht die Reise nach Apulien.

Im September 2018 veranstalten wir drei Studienreisen: Eine Kultur-Studienreise nach Albanien, eine reine Imker-Studienreise nach Italien und eine Abenteuer-Studienreise nach Afrika. Und wer aus seinem Hobby einen Beruf machen möchte kann in unserem Jahres-Profikurs alles not-



Zum Verkaufen hochwertiger Produkte gehört auch eine hochwertige Verpackung und Präsentation.

wendige Handwerkszeug und Wissen erwerben, um einen Betrieb erfolgreich führen zu können.

Jürgen Binder, Imkermeister und Schulleiter der Armbruster Imkerschule www.armbruster-imkerschule.de

Sprechstunde

beim

Bienendoktor

im Dezember:

Dr. Friedrich Pohl

